

Vater des Irrtums, Untergrund des Denkens

Zwei neue Bücher formulieren eine Philosophie des Traums

Von Rolf Spinner

„Ist ein Traum, kann nicht wirklich sein“ – so beginnt das Schlussduett zwischen Octavian und Sophie in Hugo von Hofmannthals und Richard Strauss' Oper „Der Rosenkavalier“.

Die beiden jungen Liebenden haben sich endlich gefunden, aber an ihr Glück können sie noch nicht so recht glauben. Traum und Wirklichkeit, so wird hier unterstellt, sind Gegensätze, die sich ausschließen.

Antworten auf diese Fragen erwartet man eigentlich von der Philosophie. Doch in deren zweieinhalbtausendjähriger Geschichte nimmt der Traum eine ziemlich randständige Rolle ein.

Die an der Uni Darmstadt lehrende Philosophin konstatiert sogar „eine Art Traumvergessenheit“ in der europäischen Denktradition.

Nicht gut auf Freud zu sprechen

Bei diesen Voraussetzungen müsste Petra Gehring Sigmund Freud und seine „Traumdeutung“ eigentlich als Verbündeten willkommen heißen, denn der Wiener Seelenkundler hat ja den Traum als „Königsweg“ zum Unbewussten begriffen.

Auch Christoph Türcke geht es in seiner „Philosophie des Traums“ darum, das Verhältnis von Träumen und Denken neu zu bestimmen.

Türckes These lautet vielmehr: am Anfang der Menschheitsgeschichte war der Schrecken – der Schrecken einer bedrohlichen, übermächtigen Natur, gegen die sich die Urmenschen behaupten mussten.

Überwindung des Schreckens

Freud wird von Türcke ernster genommen als von Foucault und Gehring, obwohl auch er am Ende mit Freud gegen Freud denkt.

Türcke folgt hier Adorno, der in seiner Lektüre von Homers „Odyssee“ die menschliche Nachahmung des Schrecklichen als listigen Versuch seiner Überwindung gedeutet hat.

In der monotheistischen Religion des Judentums hat diese Verwandlung von Schrecken in Heil ihren Gipfel erreicht.

■ Petra Gehring: Traum und Wirklichkeit. Zur Geschichte einer Unterscheidung. Campus Verlag, Frankfurt am Main. 280 Seiten, kart., 24,90 Euro.

■ Christoph Türcke: Philosophie des Traums. C.H. Beck, München. 256 Seiten, 24,90 Euro.



Geistesadel verpflichtet: Alan Bennett und sein Hausschwein

Foto Wagenbach Verlag

Mitteldmaß und Wahn

„Cosi fan tutte“: Alan Bennett erzählt eine Komödie

Von Eva Kirn-Frank

Ein Kabinettstück um die Queen als Bücherwurm wurde 2008 zu einem Weltbestseller: „Die souveräne Leserin“ von Alan Bennett.

Mr. Ransome, rechthaberisch und stets gereizt, liebt Mozart. Häufig peinigt der Anwalt seine Frau mit sprachlichen Pedanterien.

■ Alan Bennett: Cosi fan tutte. Eine Geschichte. Aus dem Englischen von Brigitte Heinrich. Wagenbach Verlag, Berlin. 110 S., 14,90 Euro.

bis zur Klopapierrolle. Ihnen bleibt nur die Abendkleidung, die sie am Leib tragen.

Nach drei Monaten meldet sich eine Spedition. Dort findet sich, von fremder Hand bezahlt, die ganze Wohnung rekonstruiert.

Herzen aller Mädchen“ bekommt Boll es mit Kultur zu tun, mit einem aus dem Nichts aufgetauchten, wertvollen mittelalterlichen Band mit Ovid-Illustrationen.

■ Hans Christoph Buch: Sansibar Blues oder Wie ich Livingstone fand. Roman. Eichhorn Verlag (Die Andere Bibliothek), Frankfurt/Main. 241 Seiten, Abb., 28 Euro.

DER AKTUELLE KRIMI

Sumpfausflüge, Ovid und Mafianostalgie

Von Thomas Klingenaier

In einer Welt, in der immer mehr Leute die Pflicht zur Vernunft gegen die Wonnen des Aberglaubens tauschen, kann auch der Krimi nicht ganz rational bleiben.

■ Nick Stone: Der Totenmeister. Goldmann TB. 635 S., 8,95 Euro.

vom Zerbrechen der Mafia, von der immer schon vorhandenen Kluft zwischen der realen Schmutzdelikt und dem öffentlichen Mythos.

■ Jimmy Breslin: Die gute Ratte. Wiley-VCH Verlag, Weinheim. 255 Seiten, 17,95 Euro.

den viel zu wenig gelesenen Manfred Wieninger, stellt den Briten John Harvey vor und bringt ein Interview mit Colin Cotterill.

■ Bacher/Noller/Rudolph: Krimijahrbuch 2009. Pendragon TB. 359 Seiten, 12,90 Euro.

Den meisten Kinderkrimis kann man schwerlich bescheinigen, auch Erwachsene zu unterhalten. Wer seine Begeisterung fürs Kriminelle mit dem lieben Nachwuchs teilen möchte, sollte die Jugendkrimis des für boshafte Florida-Komödien bekannten Carl Hiaasen ins Auge fassen.

■ Carl Hiaasen: Panther. Beltz & Gelberg, Weinheim. 384 Seiten, 16,95 Euro.

Herzen aller Mädchen“ bekommt Boll es mit Kultur zu tun, mit einem aus dem Nichts aufgetauchten, wertvollen mittelalterlichen Band mit Ovid-Illustrationen.

■ Monika Geier: Die Herzen aller Mädchen. Argument TB. 351 Seiten, 11 Euro.

Die von neunzehn Kritikern ermittelte Krimibestenliste führt im Mai Roger Smiths „Kap der Finsternis“ (Tropen) an.

Kommissarin Bettina Boll ist Halbtagskraft. Man kann diesen Status als augenzwinkerndes Eingeständnis der Autorin Monika Geier deuten, dass fiktive Polizisten nie ganz im echten Leben stehen.

Jenseits von Afrika

Hans Christoph Buch spielt den „Sansibar Blues“

Von Barbara Schaefer

Drei ungewöhnliche Hauptfiguren hat Hans Christoph Buch in einem Roman zusammengebracht: einen DDR-Diplomaten auf Sansibar, eine in Sansibar geborene und nach Hamburg ausgewanderte Sultanstochter und einen Sklavenhändler.

Hans Christoph Buch hat über Ostafrika, über Bürgerkriege, UN-Einsätze, Flüchtlingslager zahlreiche Reportagen („Blut im Schuh“, „Black Box Afrika“) veröffentlicht.

Zündhölzer mit VEB-Aufdruck

Der DDR-Diplomat trägt den Namen Hans Dampf. Die DDR hat Sansibar 1964 als Staat anerkannt, der junge Mann wird Botschafter, weil er Suaheli spricht.

Die Kapitel „Emily oder die Entführung aus dem Serail“ drehen sich um Emily Ruete, geboren 1844 auf Sansibar als Sayyida Salme, Prinzessin von Oman und Sansibar, gestorben 1924 in Jena.

Stasi und Völkerfreundschaft

Emilys Verwandtschaft erklärt sie zur Persona non grata und verweigert ihr das Erbe. Sie schaltet die deutsche Staatsgewalt ein, die Privatperson wird zur politischen Figur.

Dem Diplomaten Hans Dampf geht immerzu ein Satz im Kopf herum, dessen Urheber ihm nicht einfällt, es ist Goethes „Niemand wandelt ungestraft unter Palmen“.

MEINE BUCHTIPPS

Brigitte Marczeck

Buchhändler kennen den Buchmarkt und das literarische Leben. Jede Woche fragen wir sie nach den Büchern, die ihnen aufgefallen sind.

Erfolgstitel der Woche

Jürgen Seibold: Unsanft entschlafen. Eckart von Hirschhausen: Glück kommt selten allein

Neuerscheinung der Saison

Thomas de Padova: das Weltgeheimnis – Kepler, Galilei...

Ärgernis der Saison

Internetaktionen, die sich weder um Recht noch um Gesetze kümmern – angeblich zum Wohl der Allgemeinheit.

Mein Lieblingsbuch

Daniel Zahno: Die Geliebte des Gelatiere

Ein luftig-leichter Roman über die Sehnsucht, das Träumen und die Suche nach dem richtigen Leben.